Wienbibliothek im Rathaus
T 10478 A
MA 9 – SD 25 – 062022 – MA 21 B

Wiener Stadt-Bibliothek.
I. XIV

Maria Treu!
Gnadenbild in der Pfarr-Kirche in der Josephstadt.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Die

hundertjährige Jubelfeyer

der

Pfarrkirche bey Maria Treu

in der Josephstadt,

und des

zur öffentlichen Verehrung allda aufgestellten

Gnadenbildes,

welche den 18. Junius 1820 feyerlich begangen wird.

Nebst der

Entstehungsgeschichte dieser Pfarre

und des

Gnadenbildes,

mit eigens zu dieser Feyerlichkeit verfaßten

Andachtsübungen.

Wien, 1820.

Im Verlage bey Franz Wimmer, Buchhändler in der Dorotheergasse.

[illegible]

Es war den 13. Julius 1697 als es endlich den Vätern der frommen Schulen gelang, die kaiserliche Bewilligung zu erlangen, in einer der hiesigen Vorstädte einen Grund zur Erbauung eines Collegii zu erkaufen. Es wurde demnach zu diesem Zwecke der Platz, auf welchem jetzt die Kirche und die beyden Collegien der Piaristen in der Josephstadt stehen, ausersehen, und zwischen dem Herrn Marchese v. Malaspina, k. k. Kämmerer und Herrn zum rothen Hof, und dem P. Joseph a S. Catharina, Provincial dieses Ordens in Deutschland und Ungarn, und dem Rector des Collegii zu Horn, P. Placidus a S. Bernardo, ein Kaufbrief ausgefertiget, dem zu Folge der Herr Marchese den Piaristen, den außer der damahligen Ziegelstätte des Hrn. Verkäufers liegenden, und 18 Häuser ertragenden Baugrund um 10000 fl. verkaufet, und damit diese Väter von den **weltlichen Sorgen desto freyer seyn möchten** nebst dem, daß er den ausgezeichneten Weg und zwey Häuser zu der Kirche völlig geschenket, die übrigen 16 Häuser von den Pfund- und Abfahrtgeldern und von den jährlichen Herren-Anlagen jeder Art auf ewige Zeiten enthoben hat.

Wo jetzt die Kapelle der schmerzhaften Mutter ist, wurden schon den 29. Julius 1698 die Grund-

festen gegraben, und den 2. September legten Se. Majestät der Kaiser Leopold I. den Grundstein mit der Inschrift:

LeopoLDVs Caesar, IosephVs reX,
CaroLVs franCIsCVs arChIDVX.

Von nun begann der ganze Malaspinische Grund, welchen man bisher den äußern rothen Hof; bey den Ziegelöfen; im Lerchenfeld, das neue Feld, die neue Stadt nannte, Josephstadt zu heißen, deren erster Richter, Rochus Weber, im Jahre 1700 gewählet wurde.

Indessen war der Bau so weit gediehen, daß der erste Superior P. Leopold, a S. Joanne Evang. auf dessen Nahmen alle Gewähren geschrieben sind, und P. Mansuet und P. Theodor, welche seit dem 12. August 1698, in den 2 Bäumen in der Josephstadt bey Herrn Sebastian Wieselberger wohnten, den 20. August 1700 in die neuen Wohnungen ober der Kapelle übersiedeln konnten. *)

Im Jahre darauf den 16. November wurden zum ersten Mahle die Schulen eröffnet, um im Lesen, Schreiben, Rechnen und in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache Unterricht zu geben, und es fanden sich 453 Schüler ein; deren Anzahl im Anfange des Schuljahres 1820, sich mit Einschluß der Präparanden auf 1094 belief.

*) P. Ignaz a S. Jacobo und P. Jakob a Maria Loretto, waren die ersten Piaristen, welche von Horn nach Wien berufen wurden; sie wohnten im Jahre 1697 in der Roßau im Hause des Herrn Grafen v. Hoyos, (dessen Vorfahr, der Herr Graf v. Kurz mit Bewilligung Sr. Maj. Ferdinands III. den 28. Dezember 1656 das Collegium zu Horn gestiftet hatte) wo sie von den ehrwürd. PP. Serviten sehr viele Höflichkeiten empfangen haben.

So erfreulich die neu errichtete Lehranstalt für die Josephstädter Gemeinde war, eben so sehr sehnte sie sich auch nach einer ordentlichen Seelsorge; sie selbst war nicht im Stande eigene Seelsorger zu unterhalten, und der Umfang der beyden Pfarren, zu den Schotten, und bey St. Michael in der Stadt, war zu groß, als daß sie von da aus, besonders zur Nachtszeit gehörig hätte können versehen werden. Daher war man gar oft gezwungen, sich bald an die Serviten in der Roßau, oder an die Trinitarier in der Alsergasse, oder an das Armenhaus, bald an die Capuciner oder an die Pfarre bey St. Ulrich zu wenden. Wie lästig dieses für Hülfe und Trost Suchende gewesen seyn mag, läßt sich wohl sehr leicht begreifen. Selbst das Stift zu den Schotten schien das Lästige einer so entfernten Seelsorge zu fühlen, daher fand sich sein Abt Karl bewogen, im J. 1713, den 23. December mit dem Piaristen-Collegio einen Vertrag abzuschließen, dem zu Folge unter mancherley Vorbehalten den Piaristen die pfarrliche Gerichtsbarkeit in der Josephstadt, in der Währinger- und in den beyden Alsergassen, gegen halbjährige Aufkündigung, und gegen eine Renumeration von 50 fl. jährlich, überlassen wurde.

So schien es (Urkunden wenigstens sagen nichts anderes aus) bis zum 15. December 1719 geblieben zu seyn, an welchem Tage auch Don Karl Joseph Jung, Propst der Barnabiten zu St. Michael, welche schon früher die pfarrliche Gerichtsbarkeit über die Josephstadt angesprochen, und dieselbe auch mit Einwilligung und Genehmhaltung des Hochw. Hrn. Bischofes von Wien, Grafen von Kollonitz, von dem Hrn. Abte Karl, und dem Convente zu den Schotten erhalten hatten, besagte Pfarr-Jurisdiction über die

Josephstadt, wie sie im Grundbuche von Wien innliegt, und innerhalb jenen Gränzen, wie sie den Barnabiten von dem Herrn Abte und Convente zu den Schotten abgetreten worden waren, an die Piaristen überlassen hat. Nach erfolgter bischöflichen Ratification wurde die Kirche benedicirt, und erhielt den Nahmen Maria Treu. Den 21. December eben dieses Jahres, wurde der Rector des Josephstädter-Collegii P. Adolph Groll, als erster Pfarrer dieser Vorstadt feyerlich investirt. Und dieser Tag, an welchem zunächst für die Josephstädter-Gemeinde so viel Wohlthätiges und Segenreiches begründet worden, war mit dem 21. December des abgewichenen Jahres zum Hundertten Mahle wieder gekehret. Wie viele Kranke wurden während dieses Zeitraumes erquicket, wie viele Leidende getröstet, wie viele Sterbende zur Hoffnung der Unsterblichkeit gestärket, wie viele Zweifelnde ermuthiget, wie viele Gläubige durch das Wort des Lebens erbauet, wie viele Lasterhafte gerettet, wie viele Tugendhafte für Gott und Tugend begeistert! — Daher sahen nicht wenige Glieder dieser Gemeinde, welche in der Religion ihre Stütze und ihr Glück finden, und den frommen Glauben ihrer Väter im redlichen Herzen mit kindlicher Treue bewahren, der Jubelfeyer dieses denkwürdigen Tages mit freudiger Sehnsucht entgegen. Und der 90 jährige Oberhirt dessen Leben eine glänzende Reihe seltener Tugenden ist, hat es übernommen, dieses bedeutungsvolle Fest durch seine Gegenwart zuverherrlichen, und im feyerlichen Hochamte Gott um Gnade und Segen für diese Gemeinde anzuflehen. Lasset uns mit gläubigem Sinne unsere Gebethe mit dem Gebethe dieses frommen Oberhirten vereinigen, auf daß wir würdig werden mögen, einer Religion anzu-

gehören, welche für unser Leben in beyden Welten so viel Tröstendes hat!

Ursprung des Gnadenbildes Maria Treu.

Im Jahre 1713, als die Pest in Österreich schreckliche Verheerungen anrichtete, wurde auch Joseph Herz ein armer Mahler, welcher es in seiner Kunst nicht gar weit gebracht hatte, sammt seiner Gattinn von dieser Seuche ergriffen. Er war schon seit Jahren her, im Besitze einer papierenen Abbildung der heiligen Jungfrau, wie sie in der Kirche der frommen Schulen bey St. Pantaleon in Rom verehret wird. In diesem gefahrvollen Zustande setzte er sein ganzes Vertrauen auf die Hülfe des Allerhöchsten, und that das Gelübde, diese Abbildung in Öhl auszuführen, wenn er durch die Fürbitte der göttlichen Mutter von der Pest befreyet werden würde. Seine Gattinn starb noch in derselben Nacht, aber seine Pestbeulen brachen auf, und er entging der drohenden Gefahr und wurde wieder gesund. Aus freudiger Dankbarkeit für die augenscheinliche Rettung, womit Gott sein Vertrauen und seinen Glauben belohnen wollte, säumte er keinen Augenblick das gemachte Gelübde gewissenhaft zu erfüllen. Die Freude über die wunderbare und schnelle Genesung begeisterte das dankerfüllte Herz des unbedeutenden und ruhmlosen Mahlers so sehr, daß er im eigentlichen Sinne des Wortes sich selbst übertraf, er verlieh dieser Nachbildung so viel Leben, Reiz und Milde, wie es ihm bey allen seinen Arbeiten zuvor und nachher nie gelungen war. Dieses Gelübde opferte er nun der Josephstädter-Kapelle, welche unter dem Nahmen Maria Vermählung eingesegnet worden war. Oft wurde dieses Bild in jener

Trauerzeit dem häufig zuströmenden Volke zur Verehrung aufgestellet, bis es im Jahre 1719, bey der feyerlichen Einsegnung der neuen Kirche auf den Hochaltar übertragen wurde; von nun an hieß die Kirche bey Maria Treu, und für das jährliche Kirchenfest wurde der erste August angeordnet; aber auch das Bild wurde seit dieser Zeit unter eben diesem Rahmen von zahlreichen Gläubigen andächtig verehrt. Die vielen Weihgeschenke, welche aus frommer Dankbarkeit ununterbrochen dargebracht, und die häufigen Opfertafeln, welche daselbst aufgehangen wurden, beweisen hinlänglich, wie viele Kranke und Leidende Trost und Erquickung in der gläubigen Verehrung der göttlichen Mutter gefunden haben mußten.

Auch bildete die studierende Jugend mit Genehmhaltung des damahligen Wiener-Bischofes einen frommen Verein, nach Art jener Congregation, welche dazumahl zu Rom in dem Collegio der frommen Schulen bey St. Pantaleon schon früher entstanden war. Der Zweck dieses Vereines war kein anderer, als in den frommen Gemüthern der zarten und unverderbten Jugend den Begriff der Treue zur lebendigen Anschauung zu bringen, welche jeder Gläubige seinem göttlichen Erlöser zu beweisen verpflichtet ist. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, und die spöttelnden Vernünftler der neuern und der neuesten Zeit mögen sagen, was sie wollen, daß eine solche Verbrüderung einen höchst wohlthätigen Einfluß auf die frühe Bildung des religiösen Sinnes und des moralischen Gefühles in den jungen und zarten Gemüthern haben mußte. Wie herrlich und wirksam mußte ein Tugendmittel, das durch die heilige Feyer des Gottesdienstes die unbefangenen Herzen innig und kräftig ergriff,

der Jugend zu statten kommen, in einem Alter, wo sie den Gefahren der Verführung so sehr Preis gegeben ist? Welch eine Willensfestigkeit zum Guten jeder Art mußte durch diese Anstalt begründet werden, wenn der Knabe schon angewöhnet wurde, jede Pflichtverletzung nicht nur als eine Sünde überhaupt, sondern auch insbesondere als eine schimpfliche Verletzung der Treue anzusehen, welche er unverbrüchlich gegen denjenigen bewahren zu müssen glaubte, der für ihn so viel gethan und gelitten hat, und den er als den allwissenden und strengen Richter aller seiner Handlungen kennen gelernt hatte? —

Schon unter dem ersten Pfarrer in der Josephstadt P. Adolph Groll, vereinigten sich viele fromme Personen beyderley Geschlechtes in eine Bruderschaft unter dem Nahmen Maria Treu, und verpflichteten sich feyerlich unter dem Schutze und der Fürbitte der göttlichen Mutter, (ein jedes Mitglied nach seinen Standesverhältnissen) die Treue, welche sie Gott und den Nächsten, auch die Ehegatten einander schuldig sind, unverbrüchlich zu halten. Freylich ist jeder Christ durch die Taufe schon verpflichtet, die Tugenden aller Art getreu und gewissenhaft zu üben, und das Bedürfniß einer besonderen Verbrüderung zum gleichen Zwecke scheint weder offenbar, noch schlechterdings nothwendig. Aber es scheint als hätten unsere Väter die Bildung und Leitung des menschlichen Willens besser begriffen; das kalte Wort der Schule verfliegt gar bald, und die lebendigste Erkenntniß der Pflicht stirbt und vergeht in dem Augenblicke der Gefahr und der Versuchung. Die Bildung des Verstandes durch faßlichen und gründlichen Unterricht, war nicht die letzte Sorge unserer Väter, und sie verschmähten es

nicht der menschlichen Gebrechlichkeit zu Hülfe zu kommen, und Mittel anzuordnen, welche nicht nur Gottes würdig sondern auch im Stande waren, das Herz zu bessern, das Gemüth aufzurichten und den Willen stark und kräftig zu erhalten. Ob unsere Väter zweckmäßig gewirket haben, oder wie wirksam der Erfolg ihrer sorgfältigen Bemühungen war, werden uns die wenigen Übriggebliebenen sagen können, welche noch die letzten Strahlen der allgemein herrschenden Religiosität und Sittlichkeit gesehen haben.

Indessen ist jene Congregation nicht mehr, und auch diese Bruderschaft ist im Strome der Zeiten untergegangen — aber die Pfarre lebt noch, und ihr schöner Nahme hat seine hohe Bedeutung noch nicht verloren. — Nie könnt ihr diesen Tempel des Allerhöchsten betreten, ohne euch eurer Verpflichtungen und jener Treue zu erinnern, welche ihr Gott, euern Nächsten, und als Ehegatten euch einander selbst, in allen Verhältnissen eueres Lebens redlich zu beweisen schuldig seyd, und für welche ihr hiernieden euerm Gewissen, und einstens an jenem Tage des Weltgerichtes euerm Gott und Richter streng verantwortlich bleibet.

Andachtsübungen.

Sey gegrüsset, o getreue Jungfrau!
Herr öffne meine Lippen ihr Lob zu verkündigen:
Denn sie ist unsere Fürsprecherinn, die Königinn des Himmels.
Wir wollen sie preisen, die Mutter des göttlichen Erlösers.

Lied.

Zu dir o Gnadenquelle!
Zu deinem Himmelsthron
Erhebt sich unsre Seele,
Und singt im Jubelton;

Und fleht gerührt vom Triebe
Der Dankbarkeit und Liebe,
Zu dir, Maria Treu.

In sanfter Huld und Güte,
Umschwebt vom Engel-Chor,
Erhörst du unsre Bitte,
Trägst sie dem Sohne vor;
Und Gottes Vatersegen
Strömt reichlich uns entgegen —
Dank dir Maria Treu!

Wenn Unglück uns erschüttert,
Gefahren uns bedrohen,
Undank das Herz erbittert,
All unsre Freuden flohn;
Da rührt dich unser Flehen,
Du eilst uns beyzustehen;
O Jungfrau hold und treu!

Ist uns das Herz bekümmert,
Flieht bald der trübe Sinn;
Der Hoffnungsstrahl erschimmert.
Du bist die Trösterinn!
Du wirst uns freundlich nahen,
Wir werden Trost empfahen;
Denn du bist hold und treu.

Der Sünder, der vom Wege
Der heil'gen Tugend wich,
Auf Satans Lasterstege
Ein Raub der Hölle schlich;
Erbebt und kehret wieder,
Schlägt bang das Auge nieder,
Und sucht dich, Mittlerinn.

O Mutter voll Erbarmen,
Dich rührt des Sünders Reu,
Dein Sohn verschont des Armen,
Von Sünden wird er frey;
Gern rettest du die Sünder,
Auch sie sind deine Kinder,
O Mutter zart und treu!

Wirft Krankheit uns einst nieder,
Und naht des Lebens Ziel;
Erwachet Tröstung wieder,
Gott ruft — weil's ihm gefiel;
Uns winkt in bessern Landen,
Die unterm Kreuz gestanden,
Die Mutter fromm und treu.

Darum sey du gepriesen,
O Himmelskönigin,
Die Huld die du bewiesen,
Schenk uns auch fürderhin;
Empfiehl uns deinem Sohne,
Uns blüh' des Himmels Krone
Durch dich Maria Treu!

Bitt für uns, du getreue Jungfrau!
Auf daß wir würdig werden, der Verheißungen Christi.

Lasset uns bethen.

Allmächtiger, ewiger Gott, nach dessen heiligen Willen die getreue Jungfrau Maria in dieser Kirche verehret werden sollte, sey uns deinen Dienern, die wir deine Vatergüte anflehen, gnädig, und verleihe uns, daß wir die Belohnungen, welche du deinen Getreuen verheißen hast, erlangen mögen, wenn wir deine heiligen Gebothe getreu und gewissenhaft erfüllen. Durch unsern Herrn Jesum Christum, deinen Sohn, welcher mit dir und dem h. Geiste gleicher Gott lebet und herrschet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Litaney zur Himmelskönigin.

Herr! erbarme dich unser!
Christe! erbarme dich unser!
Herr! erbarme dich unser!
Christe! höre uns!
Christe! erhöre uns!
Gott Vater im Himmel!
Gott Sohn, Erlöser der Welt!
Gott heiliger Geist!
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger Gott!

} erbarme dich unser.

Heilige Maria!
Heilige Gottesgebärerinn!
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen!
Mutter Christi!
Mutter! die du uns durch die Geburt deines Sohnes, Gottes Wohlgefallen und Gnade erworben hast.
Mutter! deren heilige Seele nie durch eine Sünde verunreiniget wurde.
Mutter! deren Reinigkeit nie verletzet wurde.
Mutter! die du deiner hohen Würde und Tugend wegen allen Christen liebenswürdig bist.
Mutter! die du durch ein Wunder der göttlichen Allmacht, die Mutter unsers Heilandes wurdest.
Jungfrau! die du vom heiligen Geiste mit seiner Weisheit ganz erfüllet bist.
Jungfrau! die du aller Ehre und alles Lobes würdig bist.
Jungfrau! die du durch deine Fürbitte bey deinem göttlichen Sohne viel vermögend bist.
Jungfrau! die du voll Güte und Wohlwollen gegen uns Menschen bist.
Jungfrau! die du mit der göttlichen Gnade getreu mitwirkest, und mit deiner Vorbitte denjenigen zu Hülfe kommst, die dich aufrichtig verehren und anrufen.
Jungfrau! die du das schönste Muster der Tugend und Heiligkeit bist.
Jungfrau! in deren geheiligten Schooße Jesus die ewige Weisheit wohnte.
Jungfrau! die du durch die Geburt deines Sohnes die Ursache unsers ewigen Heiles und unserer Freude geworden bist.
Jungfrau! die du gleich einem Gefäße das von Kostbarkeiten voll ist, mit allen geistlichen Gaben erfüllet bist.
Jungfrau! die du jenes auserwählte Gefäß warest, das durch die Menschwerdung des Sohnes ehrenvoll wurde.
O du mit einer seltenen Frömmigkeit gezirtes Geschöpf Gottes.
Jungfrau! die du durch deine Tugend und göttliche Mutterwürde vor allen deines Geschlechtes eben so den Vorzug hast: gleichwie die Rose sich durch Farbe und Schönheit vor allen übrigen Blumen auszeichnet.
Jungfrau! die du durch deinen vielvermögenden Vor-

Bitte für uns.

spruch bey dem Allmächtigen, deine echten Verehrer in Schutz nimmst, gleich dem Thurme, den David auf dem Berge Zion zur Schutzwehre wider seine Feinde erbauet hat.

Jungfrau! die du Leib und Seele rein wie Elfenbein erhalten hast.

Jungfrau! die du durch deine Tugend dem reinsten Golde gleichest, und gleich einem kostbaren goldnen Hause die Wohnung des höchsten Gottes geworden bist.

Jungfrau! du Tempel des lebendigen Gottes, die du als die Ursache des neuen Bundes, Jesum Christum unsern Gesetzgeber enthalten hast.

Jungfrau! durch welche Jesus zu uns kam, der uns die geschlossene Pforte des Himmels eröffnete.

Jungfrau! die du wie der liebliche Morgenstern, die Sonne der Gerechtigkeit Jesum Christum der Welt angekündiget hast.

Jungfrau! die du durch deine Vorbitte den Kranken die Gesundheit erlangest.

Jungfrau! in deren mütterliche Arme wir Sünder eilen, um auf deinen Vorspruch bey deinem göttlichen Sohne, die Nachlassung unserer Sünden zu erhalten.

Jungfrau! die du den Christen in ihren Nöthen Erquickung und Trost von Gott erbittest,

Jungfrau! an die sich kein Christ gewendet, ohne Trost und Hülfe in der Noth erfahren zu haben.

Jungfrau! die du als eine Mutter Gottes des höchsten Königes Himmels und der Erde, über alle Geschöpfe erhaben bist.

Bitte für uns.

O du Lamm Gottes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt! verschone uns o Herr.

O du Lamm Gottes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt! erhöre uns o Herr.

O du Lamm Gottes! welches du hinnimmst die Sünden der Welt! erbarme dich unser o Herr.

Christe! höre uns.

Christe! erhöre uns.

Vater unser, Ave Maria.

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir o heilige Gottesgebärerinn, verschmähe nicht unser Ge-

beth in unsern Nöthen; sondern erlöse uns allezeit von allen Gefahren; o du glorwürdige und gebenedeyte Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerinn, unser Vorsprecherinn! versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns deinem Sohne vor.

V. Bitt für uns, o heilige Gottesgebährerinn.

A. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

Wir bitten dich o Herr! du wollest deine Gnade in unser Herz ergießen, damit wir, die wir, durch die Bothschaft des Engels, die Menschwerdung Christi, deines Sohnes erkennet haben, durch sein Leiden und Kreuz, zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen; durch denselben Christum unsern Herrn Amen.

V. Bitte für uns o heil. Joseph.

A. Daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

Wir bitten dich o Herr! daß uns durch die Verdienste des Bräutigams deiner heiligsten Gebärerinn geholfen werden, damit, was unser Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Vorbitte geschenkt werde; der du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in Einigkeit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Dankgebeth.

Milde, liebreiche, getreue Jungfrau! Mutter der göttlichen Gnade auch unsre Mutter! Mit Herzen voll kindlichen Zutrauens nahen wir, um vor dir unsern innigsten Dank auszusprechen für alle die Gnaden, welche uns der Allerhöchste durch deine wirksame Fürbitte bisher erwie-

sen hat. Im Vertrauen auf deine Muttertreue haben wir uns gläubig an dich gewendet, und fanden Trost und Beruhigung in unsern Leiden; oft waren wir in Gefahr der Versuchung zu unterliegen, und ein Raub der ungebändigten Leidenschaft zu werden, aber durch dein mächtiges Vorwort wurden wir im Kampfe gestärket, und es gelang uns einen herrlichen Sieg über Sünde und Hölle davon zu tragen. Ach oft haben wir es erfahren, daß du noch immer jene Liebe gegen die Menschen bewahrest, welche dich, als du mit allen Frauentugenden ausgezieret auf Erden wandeltest, so herrlich ausgezeichnet haben. Oft haben wir es erfahren, daß du fromme Mutter unsers göttlichen Erlösers, unsre Zuflucht und unser Trost, unsere Beschützerinn und Freundinn bist! O empfang mit mütterlicher Milde den schuldigen Zoll unsers heißen Dankes, du getreue Jungfrau, und bitt noch fernerhin für uns um Gottes Gnade und Beystand, auf daß wir mit der Treue, zu welcher wir uns durch die heilige Taufe streng verpflichtet fühlen, redlich und gerne üben, was Jesus Christus allen seinen Anhängern und Freunden zur Bewahrung der Gewissensruhe, und zur Erlangung des ewigen Lebens aufgetragen hat. Bitt für uns, du Hochbegnadigte, daß der Allgütige unsern Willen befestige, uns mit Muth und Kraft stärke, damit wir in allen Verhältnissen unsers Lebens, uns als Ebenbilder Gottes, als Erben des ewigen Lebens, und als Miterben Jesu Christi darstellen und Anspruch erhalten mögen auf jene unverwelkliche Krone, welche uns unser Herr und Erlöser verheißen und durch sein Blut erworben hat. Amen.

Gelobt sey Jesus Christus,
und gepriesen die, welche ihn geboren und gesäuget hat!